

Das zweite Kapitel.

Wunderbare Mittheilung des heil. Geistes am Pfingstfeste zu Jerusalem und Wirkung desselben. Vs. 1—11. Rede des Apostels Petrus an die erstaunten Israeliten. Vs. 12—36. Viele glaubten an Jesum und die Kraft des Glaubens zeigte sich bei ihnen wirksam. Vs. 37 bis 47. —

Diese Begebenheiten wie die im dritten, vierten, fünften und sechsten Kapitel erzählten, fallen ins Jahr 33 nach Chr. Geb.

1. Als der Tag des Pfingst waren alle einmüthig beisammen festes angekommen war, an demselben Ort.

1. Vers. Das Pfingstfest, eines von den drei Hauptfesten der Israeliten, fiel neun und vierzig Tage nach dem sechzehnten des Monats Nisan, an welchem letzten Tage die erste Gerstengarbe geopfert und die Erndte eröffnet ward, heißt auch das Fest der Wochen, weil sieben Wochen zwischen dem Pascha und Pfingstfeste gezählt werden und ward nur einen Tag zum Dank für die Erndte gefeiert, weshalb es auch das Erndtefest oder wegen der deshalb darzubringenden Dankopfer der Tag der Erstlinge genannt wird. (Vergl. II Mos. 34, 22. III Mos. 25, 15—16. IV Mos. 28, 26. V Mos. 16, 10.) Da es zugleich zur Erneuerung des Andenkens an die mosaische Gesetzgebung dienen sollte, so eignete es sich vorzüglich für die hier erzählte Begebenheit, welche zehn Tage nach der Himmelfahrt Christi eintraf und wobei die versammelten Gläubigen den heiligen Geist empfangen. Daß nur die Apostel an demselben Orte versammelt waren, hat man aus Kap. 1, 26. gefolgert, woran sich Kap. 2, 1. innigst anschließt und wo nur von den Aposteln die Rede sey. Aber nicht an jenen Vers, sondern an den Inhalt des ganzen unmittelbar vorhergehenden Abschnitts Kap. 1, 15—26. schließt Lukas das folgende an, auf die darin erwähnten Personen bezieht sich das Wort „Alle“, und demnach waren alle Gläubigen in demselben Orte beisammen, wie schon die Kirchenväter Chrysostomus, Hieronymus, Augustinus u. a. behauptet haben und der Zusammenhang der Erzählung voraussetzen läßt. Es ist schon an und für sich wahrscheinlich, daß an diesem Festtage sich alle Gläubigen zum Gebet an demselben Orte vereinigt haben; sie werden V. 7. als Galiläer bezeichnet, denn aus der Provinz Galiläa waren größtentheils die ersten Anhänger Christi; Petrus erhebt sich mit den Elfen um die Versammelten zu verteidigen, denn so brachte es das Verhältniß der Apostel zu den Gläubigen mit sich. Endlich läßt auch die Anführung der Stelle aus Joel 3, 1. im V. 17 ff. die Anwesenheit aller Gläubigen voraussetzen, denn nur dann konnte Petrus auf sie ein so großes Gewicht legen und sie so ausführlich anführen. — Der Ort ihrer Versammlung läßt sich nicht näher bestimmen. Daß es im Tempelgebäude einer der Säle, deren es darin nach Flav. Joseph. Alterth. 8, 3 § 2. 7, 14 § 10. dreißig gab, war, nahmen einige Erklärer an, weil die frommen Juden um 9 Uhr des Morgens sich im Tempel zum Gebet zu versammeln pflegten, weil eine so große Menge Menschen in einem Privathause nicht Platz gehabt haben würde und weil eine so merkwürdige Begebenheit in das Tempelgebäude besser passe. Aber auch in andern Orten besonders in einer der zahlreichen Synagogen versammelte man sich zum Gebet, es ist unerweis-

2. Und es entstand plötzlich und es ließ sich auf einen Jeden vom Himmel ein Brausen wie von ihnen nieder, eines heranstürmenden, gewaltigen Windes und er erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen.
4. Und sie wurden alle erfüllt mit dem heiligen Geiste; und begannen zu reden in fremden Sprachen sowie der Geist ihnen gab auszusprechen.
3. Und es erschienen ihnen vertheilte Zungen wie des Feuers

lich, daß das griechische Wort *οἶκος* die Bedeutung Saal habe, wenn der Zusammenhang nicht darauf hinführt, auch unwahrscheinlich, daß die Gläubigen im Tempel an dem nämlichen Orte ungestört während des Pfingstfestes, welches nach Joseph (jüd. Kr. 2, 3 § 1. Anterth. 18, 5 § 3.) von Juden und Heiden am meisten besucht war, sich aufhalten und einmütig dem Gebet obliegen konnten; die Begebenheit selbst endlich konnte um so weniger ein Grund zur Wahl des Tempels seyn, da das Messiasreich keinen solchen Mittelpunkt der Gottesverehrung haben sollte. Nach der Ueberlieferung war dieses Haus auf dem Berge Zion: dasselbe in welchem das Abendmahl eingesetzt und Matthias zum Apostel erwählt wurde.

2. Vers. Sowie in der Prophetensprache eine göttliche Verfügung durch ein Ungewitter bildlich bezeichnet wird, so durch einen diesem vorangehenden Sturmwind das Bevorstehen einer solchen s. Apok. 7, 1. Dan. 7, 2. Zach. 6, 5. und die Ausdrücke „heranstürmend gewaltig“ deuten auf die Größe derselben hin, sowie auch die Worte „er erfüllte das ganze Haus“ bildlich voraussetzen lassen, daß Gott, der zur Vollziehung der göttlichen Verfügung herankommt, im ganzen Hause vorzugsweise sich gegenwärtig zeigte. — Auch bei der Gesetzgebung am Sinai zeigten sich solche Naturerscheinungen, wodurch die Gegenwart Gottes veranschaulicht wurde. Charakteristisch aber ist es, daß Gott dort als gewaltiger furchtbarer Herr in den furchtbarsten Naturerscheinungen symbolisch sich darstellt, so daß das Volk Israel voll Furcht sich fern von ihnen hielt, s. II Mos. 19, 16—18. V Mos. 6. 22—28. Hebr. 12, 18—21., während hier nur die Ankunft Gottes und seine Gegenwart ganz einfach in verständlichen Symbolen veranschaulicht wird und das Eine von diesen sich auf sämtliche Gläubige herabläßt.

3. Vers. Das Feuer kommt sehr häufig als Symbol der Gegenwart Gottes erwähnt vor, I Mos. 15, 17. II Mos. 3, 2. 13, 21. 19, 18. 24, 17. I Kön. 19, 12. Ez. 1, 4. 13. Dan. 7, 9. Matth. 17, 2. Apgsch. 7, 30. 9, 3. Hebr. 12, 18.: auch nach der Ansicht der Alten überhaupt zeigte sich darin die Gottheit gegenwärtig und die auf das Haupt hervorkommende Flamme wurde als Zeichen ihrer Hülfe und Gunst angesehen. Vgl. Virg. Aen. 2, 680 ff. Ovid. fast. 6, 635. Valer. Flacc. Argonaut. 1, 570 ff. Plin. Naturgesch. 2, 37. Liv. 1, 39. u. a. Der Hebräer sagt Feuerzunge für Feuerflamme von der Aehnlichkeit des Leckens und des Verzehrenden des Feuers mit dem der Zunge s. Jes. 5, 24: daher steht für Feuerflammen hier: „Zungen wie des Feuers,“ wodurch zugleich symbolisch auf die Sprachengabe hingedeutet wird. Sie waren in viele Theile zertheilt, so daß sie sich auf jeden Einzelnen niederließen.

4. Vers. Es wird nun die Folge dieser symbolischen Erscheinung der Gottheit dargestellt: sie empfangen alle den heiligen Geist im vollen Maße,

oder der göttliche Geist vereinigte sich mit dem ibrigen in einem solchen Maaße als es möglich war. Es ging also jetzt in Erfüllung, was Christus ihnen vorher verkündigt hat, s. Matth. 10, 20. Luc. 12, 11. 24, 29. Joh. 7, 39. 6, 45. 14, 17. 28. 16, 26. und was schon die Propheten geweissagt hatten s. Joel 3, 1. 2. Jes. 44, 3. 59, 21. Jer. 31, 34., daß die Mitglieder des Messiasreichs den heiligen Geist im vollen Maaße erhalten oder daß der göttliche Geist sich mit dem ibrigen vereinigen würde. Es sollte dieser Geist von oben, von Gott, kommen, den Gläubigen gegeben werden, und zwar nicht bloß einzelnen Ausgezeichneten, sondern allen Gläubigen ohne Unterschied, nicht bloß auf Zeiten und Augenblicke sondern bleibend die Leitung der Heilsanstalt gleichsam übernehmen. Alles dieses ging nun in Erfüllung. Die höhere Abkunft des Geistes und seine Vereinigung mit einem jeden Gläubigen wurde durch die Symbole des Sturms und das Niederlassen feuriger Flammen auf dem Haupte eines jeden veranschaulicht. Die Berheiligten waren sich einer außerordentlichen Veränderung, die mit ihnen vorgegangen war, bewußt, welche als eine rein geistliche sinnlich nicht wahrnehmbar war und darum auch selbst von Petrus nicht näher erklärt wird, obgleich er durch den Spott einiger Juden sich dazu veranlaßt finden konnte. Sie äußerten die Wirkung davon bei jeder Gelegenheit; denn überall bewiesen sie, daß sie ganz andre Menschen geworden seyen: vorher furchtsam und schwankend, jetzt furchtlos, fest und entschlossen, vorher von Zweifeln beunruhigt und in unrichtigen Vorstellungen vom Messiasreiche besangen, jetzt davon und voll Begeisterung für das Reich der Wahrheit, sprechen und handeln sie zur Verbreitung desselben nach dem Drange eines inneren Triebes auf gleiche Weise vor den Königen, vor dem Volke, vor den Juden wie vor den Heiden. Aber nicht bloß in der gesteigerten Religions-Erkenntniß zeigte sie sich, sondern auf mannigfaltige andre Weise in den sogenannten Geistes- oder Gnaden-Gaben (s. I Cor. 12.) und eine dieser letzteren war die Gabe in fremden Sprachen zu reden. Diese Gabe, welche für das Christenthum, als der Religion aller die verschiedensten Sprachen redenden Nationen, bedeutungsvoll und den ersten Gläubigen, die es überall zu predigen hatten, nothwendig war, äußert sich grade hier von Seiten der Gläubigen darum, weil damals Israeliten und Fremde aus den verschiedensten Ländern zu Jerusalem versammelt waren (s. Anm. zu V. 1.), und in diesen durch das Wunder, daß alle versammelten Gläubigen aus Galiläa in fremden Sprachen reden, die Ansicht von der Göttlichkeit der Lehre Jesu angeregt und überall verbreitet wurde. — Auch ward ihnen diese Gabe vorzugsweise von Christo genannt unter denen, die sie bei Verbreitung seiner Lehre unterstützen sollten, s. Marc. 16, 17. Die Phrase „in fremden Sprachen reden“ wofür in andern Stellen des N. T. auch steht „in Sprachen reden“ (d. h. mehr als eine oder verschiedene Sprachen reden) „in neuen Sprachen reden“ (d. h. Sprachen die man vorher nicht kannte, reden s. Apg. 10, 19. 11, 15. 19, 6. Marc. 16, 17 u. a.) kann nach dem Sprachgebrauche und Zusammenhange keinen andern Sinn haben als den: in mehreren solchen Sprachen reden, die man vorher nicht sprechen konnte. Der Sprachgebrauch läßt keinen andern Sinn zu als den angegebenen und der Zusammenhang fodert ihn. Die Zuschauer geriethen in Erstaunen darüber, daß die Gläubigen in fremden Sprachen redeten, sie konnten sich die Erscheinung, daß ein jeder der aus entfernten Ländern gekommen, die daselbst übliche Landessprache hörte, auf keine Weise erklären, welches voraussetzen läßt, daß sie darin ein Wunder erkannten. Das Verzeichniß der Völker, zu denen die Anwesenden gehörten, hat Lukas aus keiner andern

5. Es waren aber zu Jerusalem wohnhaft Juden, gottesfürchtige Männer, aus allem Volk das unter dem Himmel wohnt.

6. Als aber diese Stimme erscholl, kam die Menge zusammen

und wurde von Erstaunen ergriffen: denn es hörte ein jeder sie reden in seiner eigenen Sprache.

7. Sie waren aber alle erstaunt und verwundert und sprachen zu einander: sieh! sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer?

Absicht mitgetheilt, als um das Wunder zu veranschaulichen: denn hätte er nicht der Wahrheit gemäß sie bezeichnen, sondern eine bloß verschönerte Darstellung liefern wollen, so würde das Verzeichniß nicht so geschichtlich richtig seyn; indem grade nur solche angeführt sind, unter denen auch Israeliten lebten — Auf gleiche Weise haben auch alle alten Erklärer diese Begebenheit aufgefaßt, sowie auch die Schriftsteller der ersten Jahrhunderte insbesondre schon der Apostel Paulus bezeugen, daß die Sprachengabe sowohl als auch die übrigen Gnadengaben im apostolischen Zeitalter ihre Wirkung äußerten, vgl. darüber Euseb. K. G. 5, 7. Man findet auch in den Schriften der apostolischen Väter Clemens von Rom, Ignatius und Polykarp einige Ausdrücke, welche die in ihren Zeiten noch vorkommenden Wunder zu bezeichnen scheinen. Auch versichert Euseb. (K. G. 3, 37. 4, 3. 15. 23.) von Ignatius, Polykarpus und Quadratus, sie haben die Gabe der Weissagung gehabt. Vgl. auch Justin. Apol. II. Iren. adv. Haeres. 2, 31. 32. Endlich spricht auch der Abschnitt I Cor. 14, worin Paulus von der Beschaffenheit der Sprachengabe ausführlich handelt, entscheidend für die angegebene Erklärung wie bei der Erklärung dieses Abschnitts gezeigt worden ist. —

5. Vers. In Jerusalem als dem Mittelpunkt der jüdischen Religionsverfassung pflegten besonders fromme Juden aus andern Ländern die letzten Jahre ihres Lebens zuzubringen, um den gottesdienstlichen Verrichtungen im Tempel obliegen zu können, so wie jetzt noch viele dahin reisen um dort zu sterben und im Thale Josaphat oder in der Nähe desselben begraben zu werden. — Juden hieß nach dem damaligen Sprachgebrauch dasjenige Volk, welches durch seine Abstammung, durch die Beobachtung des mosaischen Gesetzes, und durch seine Gebräuche sich von allen übrigen Völkern, den Heiden, unterschied und in jeder Rücksicht im Gegensatz zu diesen stand. Dieses Volk hatte sich seit der assyrischen und babylonischen Gefangenschaft, sowie auch in Folge von der gewaltsamen Wegführung nach Aegypten, durch Handelsverbindungen und andre Schicksale auf der ganzen damals bekannten Erde zerstreut, indeß blieb Jerusalem wenigstens für die Frommen der Vereinigungspunkt und daher heißt es hier, daß daselbst Männer waren aus allem Volk das unter dem Himmel wohnt.

6. Vers. Die außerordentlichen Naturerscheinungen überhaupt machten Aufsehen, noch mehr aber die Stimmen der in fremden Sprachen redenden, es lief viel Volk, das besonders an diesem Festtage in großer Menge in Jerusalem versammelt war, zusammen an dem Orte, wo die Gläubigen sich befanden und erstaunten darüber, daß ein Jeder in seiner eigenen Sprache reden hörte.

7. Vers. Die versammelte Volksmenge konnte nicht begreifen, wie ein jeder seine eigene Sprache aus dem Munde von Männern vernahm, die als

8. Und wie hören wir ein Jez 9. Parther und Meder und
 der in unserer eigenen Sprache, Elamiter und die Bewohner von
 in welcher wir geboren sind, re Mesopotamien, Judäa und Kap-
 den, — padozien, Pontus und Asia,

Galiläer bekannt und schon aus ihrer rauhen Mundart zu erkennen waren, von denen sie mithin wußten, daß sie keine andre als die aramäische Sprache reden konnten: sie drückt ihr Erstaunen und ihre Verwunderung darüber aus und sagt: sind nicht alle diese, die da reden, Galiläer? —

8. Vers. Wie die Juden sich die Sprachen der Nationen, unter denen sie lebten, als ihre Muttersprache aneigneten, ersehen wir aus dem Beispiel der babylonischen, ägyptischen, spanischen, arabischen, polnischen, deutschen und anderer Juden. So hatten auch jene in Jerusalem wohnhaften Fremdlinge als Muttersprache die der Völker, zu denen sie gehört hatten, indem ein jedes derselben wie die Parther, Meder, Elamiter, Kappadozier, Phrygier, Aegypter, Römer, Araber, seine eigene Sprache oder wie die Mesopotamier, Juden, die Bewohner von Pontus, Asia, Pamphylien, dem Cyrenäischen Gebiet, Kreta u. s. w., doch wenigstens seinen eigenen Dialekt hatte. Zwar hatte die griechische Sprache besonders durch die mazedonisch-griechische Herrschaft in den größten Theile von Asien und einem Theile von Afrika Eingang gefunden: aber sie blieb nur die Sprache der neuerbauten und von Griechen bewohnten Städte, der Beamten und Soldaten, als Volkssprachen erhielten sich aber in allen von Alexander dem Großen eroberten Ländern die früher darin üblichen, wie das Beispiel von Aegypten zeigt, worin sich das Coptische als Volkssprache erhielt, so sehr sich auch die Ptolemäer bemühten, das griechische zur herrschenden zu machen. Darum wurden auch Uebersetzungen des N. T. nothwendig, sobald dieses von den Christen allgemein zur Erbauung und zur Belehrung benützt wurde.

9. Vers. In der Aufzählung der Völker beobachtet der Verfasser die Ordnung, daß er von denen im Osten zu denen im Westen übergeht und mit denen im Süden schließt.

Die Parther aus Parthien einer Provinz in Asien, die an Medien und Persien grenzte.

Die Meder aus Medien einer Provinz in Asien, die ans kaspische Meer, Parthien, Persien, Assyrien und Medien grenzte.

Die Elamiter aus Elmais einer Provinz am persischen Meerbusen, die auch sonst oft für Persien gesetzt wird.

Mesopotamien hieß das ganze Gebiet zwischen dem Euphrat und Tigris, den taurischen Gebirgen und dem persischen Meerbusen.

Unter Judäa begriff man damals das ganze Gebiet zwischen Arabien, dem Libanon und dem mittelländischen Meere, welches Herodes der Große besetzte. — Man fand die Erwähnung dieser Provinz, deren vorzüglichste Stadt Jerusalem selbst war, hier befremdend und glaubte das Wort in Armenia oder India oder Idumäa oder Bithynia umändern zu müssen: aber alle kritischen Zeugen haben Judäa und unpassend für den Zusammenhang erscheint nur dann das Wort, wenn man es im beschränkteren Sinne nimmt und darunter jene Provinz versteht, welche zwischen Samaria, Idumäa und dem mittelländischen Meere liegt.

Die Provinz Kappadozien lag zwischen dem Pontus eurinus, Kleinarmenien, Cilizien, Pamphylien und Galatien.

Die Provinz Pontus lag in Kleinasien am schwarzen Meere.

10. Phrygien und Pamphylien, Aegypten und von den Gegenden Libyens in Cyrene und die Ankömmlinge aus Rom, Juden und Proselyten,
11. Kreter und Araber, wir hören sie in unsern Sprachen die großen Thaten Gottes verkündigen.
12. Sie erstaunten alle und waren zweifelhaft und sprachen einer zum andern: was mag das wohl seyn?
13. Andre aber sagten spottend: sie sind berauscht vom Wein.

Asia heißt im N. T. sehr oft jener Theil von Klein-Asien, der sonst auch Ionien hieß und dessen Hauptstadt Ephesus war.

Phrygien ist gleichfalls in Klein-Asien: Großphrygien, (welches hier wahrscheinlich gemeint ist) lag zwischen Bithynien, Galatien, Lybien und Mysien, Kleinphrygien aber am Hellespont.

Pamphylien war eine Provinz von Kleinasien zwischen Cilicien, Lycien, Kleinphrygien, Galatien, Kappadozien und Pamphylien.

Aegypten im weiteren Sinne ist das Land welches gegen Norden vom mittelländischen Meere, gegen Osten vom steinigten Arabien und dem rothen Meere, gegen Süden von Nubien und gegen Westen von der libyschen Wüste begrenzt wird.

Libyen war der westlich von Aegypten gelegene Theil von Afrika, der aus dem eigentlichen Libyen, der Marmarica und der Cyrenaica bestand. Das letzte ist hier gemeint. — Fl. Josephus (Alterth. 12, 1 contr. Apion. 2, 4.) erzählt: viele Juden wurden von Ptolomäus I. gewaltsam aus dem Vaterlande geführt und in die Städte Libyens versetzt.

Die Juden in Rom waren sehr zahlreich; sie hatten jenseits der Tiber eine große Abtheilung der Stadt inne, waren meist freigelassene, die (unter Pompejus) gefangen nach Rom gebracht und später von ihren Herren losgegeben worden (s. Philo legat. ad Caium). Sie blieben so sehr ihrem Tempel und Vaterlande zugethan, daß sie auch jährlich beträchtliche Geschenke und Opfer dahin schickten. (Vgl. Cicero pro Flacco c. 28.) Juden heißen hier diejenigen, welche schon seit ihrer Geburt durch ihre Religion und durch ihre eigenthümlichen Gebräuche sich von den übrigen Völkern, den Heiden, unterschieden; Proselyten aber solche, welche als Heiden geboren und später entweder zur Beobachtung des ganzen mosaischen Gesetzes sich verpflichteten oder nur zur Beobachtung der sogenannten Noachischen Gebote (s. Anm. zu Matth. 23, 15.): im ersten Falle heißen sie Proselyten der Gerechtigkeit, im zweiten Proselyten des Thores.

11. Vers. Kreter heißen die Bewohner von Kreta, einer Insel im mittelländischen Meere, die jetzt Candia heißt.

Araber heißen die Bewohner der großen Halbinsel des südwestlichen Asiens.

Lukas giebt nun auch den Gegenstand an wovon die Gläubigen in fremden Sprachen redeten: sie priesen die Werke der Allmacht und Güte Gottes.

12. 13. Vers. Sie erstaunten darüber, daß ein jeder seine Muttersprache von jenen Galiläern reden hörte, waren zweifelhaft, wie sie sich diese Erscheinung erklären sollten und Einige drücken ihre Zweifel durch die an einander gerichtete Frage aus, was das wohl seyn möge; Andre aber sagten spottend: sie sind vom Weine berauscht.

14. Da stand Petrus auf mit den Sülzen, erhob seine Stimme und sprach zu ihnen: ihr Männer von Judäa und ihr alle die ihr euch zu Jerusalem befindet! das sey euch kund gethan und höret meine Worte:

15. Diese sind nicht trunken, wie ihr vermuthet; denn es ist die dritte Stunde des Tages:

16. Sondern das ist es was

gesagt ist durch den Propheten Joel:

17. Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott: ich werde ausgießen von meinem Geiste über alles Fleisch: und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen; und eure Jünglinge werden Gesichte sehen und euren Aeltesten werden Traumerscheinungen erscheinen:

14. Vers. Petrus, der als das Haupt der Apostel auch sonst in deren Namen spricht, thut dies auch hier, indem er den anwesenden Juden zeigt, wie nach dem Eintritt des Messiasreichs nun den Weissagungen Joels gemäß der h. Geist allen Theilnehmern im vollen Maße zu Theil geworden sey, wie der von ihnen gekreuzigte Messias von Gott, wie schon David geweissagt hatte, zum Leben auferweckt und dadurch als der Messias bekräftigt worden sey und wie dieser zur Theilnahme an der göttlichen Regierung erhoben diesen heiligen Geist den Gläubigen mitgetheilt und auch dadurch sich gemäß der ausdrücklichen Erklärung Davids als Messias bekräftigt habe. — Unter den Männern von Judäa versteht Petrus die Einheimischen und unter allen denen, die sich zu Jerusalem befanden, die anwesenden Fremden.

15. Vers. Petrus bedient sich hier eines Beweises, der jene böshafte Juden am meisten beschämen mußte. Nach der Gewohnheit der Juden durste man vor dem Morgen Gebet, das um drei Uhr (nach unserer Stundenzählung früh um neun Uhr) verrichtet wurde und am Festtage wie z. B. am Pfingstfesttage vor sechs Uhr (nach unserer Stundenzählung zum Mittag um 12 Uhr) nichts essen noch trinken, welches auch von jedem religiösen Juden gewissenhaft beobachtet wurde. S. Borachot fol. 28. 2. Fromme Juden als welche die Apostel und die übrigen Gläubigen durch das Abhalten des Gebets zu der bestimmten Zeit sich ankündigten, waren also um die dritte Stunde (9 Uhr) noch ganz nüchtern und die Vermuthung, wie es Petrus aus Schonung nennt, war ganz grundlos.

16. Vers. Die Stelle aus dem Propheten Joel, auf welche Petrus hier sich bezieht, steht Kap. 3, 1 — 5. Nachdem der Prophet im vorhergehenden die Verheerung des Landes durch die Heuschrecken beseufzt und seine Volksgenossen zur Besserung ermuntert hat, verspricht er ihnen nach ihrer Besserung Fruchtbarkeit des Landes und glücklichere Zeiten. Diesem Versprechen fügt er bei die Verheißung des Messiasreichs und beschreibt dessen Theilnehmer als mit dem göttlichen Geiste begabte u. s. w. in folgenden Worten: „Und darnach wird's geschehen, daß meinen Geist ich ausgieße auf alles Fleisch und es werden weissagen eure Söhne und eure Töchter, eure Aeltesten werden Träume träumen, eure Jünglinge Gesichte schauen. Und auch über Knecht und Mägde gieß ich aus in jenen Tagen meinen Geist und Zeichen geb' ich am Himmel und auf Erden, Blut und Feuer und aufsteigende Säulen Rauchs. Die Sonne wandelt sich in Dunkel und der Mond in Blut, bevor der Tag

18. Auch über meine Knechte Zeichen auf der Erde unten, und über meine Mägde werde ich Blut und Feuer und Rauchdampf. in jenen Tagen ausgießen von 20. Die Sonne wird verwandelt werden in Finsterniß und der meinem Geiste und sie werden Mond in Blut, bevor kommt der weiffagen. Tag des Herrn, der große und

19. Und ich werde Wunder geben im Himmel von oben und ausgezeichnete.

Jehova's kommt, der große und schreckliche. Dann wird, wer Jehova's Namen anruft, gerettet." Petrus führt diese Stelle aus dem Gedächtniß an und seine Worte stimmen daher weder mit dem hebräischen Texte noch mit dem der alten griechischen Kirchenübersetzung genau überein, aber der Sinn der Stelle ist unverändert wieder gegeben. Statt "nachher" hat Petrus gesetzt: "in den letzten Tagen" durch welche letzten Worte in der Prophetensprache auf das Messiasreich hingewiesen wird, s. Anm. zu Hebr. 1, 1. — Hinter "spricht Gott" ist zu ergänzen: durch mich den Propheten. "Ausgießen" steht bildlich für: im vollen Maße geben. Ueber das Wort "Geist" vgl. Anm. zu Kap. 2, 1.; "alles Fleisch", d. h. alle Menschen ohne Ausnahme. — Der Sinn der Worte: "und eure Söhne und eure Töchter" u. s. w. ist folgender: in Folge dieser Mittheilung des heiligen Geistes werden sowohl eure männlichen als auch eure weiblichen Nachkommen den göttlichen Willen verkündigen und man wird ihn auf mannigfaltige Weise mitgetheilt erhalten. Das griechische Wort προφητεύειν drückt hier nicht bloß den Begriff des Weissagens aus, sondern überhaupt den des Verkündigens des göttlichen Willens, der göttlichen Lehre, Verheißungen und Drohungen. — Die göttliche Mittheilung an die Propheten geschah unter andern auch in Gesichten, worin ihnen entweder im wachenden Zustande oder im Schläfe solche Begebenheiten, die entweder bereits eingetroffen waren oder wirklich sich ereigneten oder die erst in Zukunft eintreffen sollten, auch Lehren und Befehle, ohne Bild oder in Bildern wie in einem Gemälde vorgehalten wurden. Träume waren eine andre Form der göttlichen Mittheilung, die auch bei denen, die nicht Propheten waren, vorkam, z. B. bei Pharao, Nebukadnezar, Joseph u. s. w.

18. Vers. Sinn: Auch den geringsten unter den Menschen will ich den heiligen Geist ertheilen und sie werden meinen Willen unter den Menschen verkündigen.

19. Vers. Sinn: Ich werde ganz ungewöhnliche Ereignisse geschehen lassen, besonders Blutvergießen, Verheerung und Krieg — "Wunder vom Himmel" sind z. B. Donner, Blitze und derlei am Himmel vorkommende Erscheinungen, deren plötzliches oder sonst ungewöhnliches Eintreffen auf irgend eine Weise den gewöhnlichen Gang der Dinge überschreitet. — Zeichen auf der Erde sind Erdbeben, Verheerungen u. s. w., deren außerordentliches Eintreffen eine übernatürliche Einwirkung voraussetzen läßt. —

Blut, Feuer und Rauchdampf stehen hier bildlich für Blutvergießen, Verheerung und Krieg wie auch in vielen andern Stellen. Vgl. Anmerk. zu Apokal. 6, 4, 8, 7, 9, 2.

20. Vers. Sinn: Eine große politische Niederlage wird eintreffen, bevor die Zeit des Messiasreiches herankommt. Die Verfinsternung der Sonne

21. Und es wird seyn: ein jeder der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

22. Männer von Israel, höret diese Worte! Jesum den Nazaretaner, einen Mann von Gott selbst bewährt vor euch durch Thaten, Wunder und Zeichen, welche Gott durch ihn in eurer Mitte wirkte, wie ihr auch selbst wisset,

23. Diesen, den ihr durch Gottes bestimmten Rathschluß und Vorsehung überliefert erhieltet, habet ihr durch gottlose Hände ans Kreuz geheftet und umgebracht.

24. Ihn hat Gott auferweckt die Leiden des Todes lösend, so wie es denn nicht möglich war, daß er von demselben gehalten wurde.

und das Blutrothwerden des Mondes steht in der Prophetensprache als Bild politischer Niederlagen. S. Jes. 13, 9. 10. u. a. Vergl. Anmerk. zu Matth. 24, 29.

Der Tag des Herrn heißt hier diejenige Zeit, in welcher Gott das Messiasreich begründen sollte. Er heißt der große wegen der großen Wichtigkeit der Begebenheit, der ausgezeichnete, weil er durch sie vor allen übrigen Tagen ausgezeichnet ist.

21. Vers. Sinn: Ein Jeder der sich als Verehrer des einzig wahren Gottes öffentlich bekennt, wird der ewigen Seligkeit theilhaftig werden. Vgl. Jes. 11, 9. Hos. 12, 9. Sach. 9, 10.

22. Vers. Der Zusammenhang des folgenden mit dem vorhergehenden ist dieser: Diese aus Joel angeführte Weissagung ist nun in Erfüllung gegangen durch den, welchen wir euch predigen.

Die Juden pflegten aus Verachtung Jesum den Nazaretaner zu nennen und unter diesem Namen war er am bekanntesten; daher bezeichnet auch hier Petrus ihn auf diese Weise.

Wie Jesus als göttlicher Gesandter unter den Juden durch Wunder von Gott bewährt wurde, lesen wir in den Evangelien und Petrus konnte seine Zuhörer als Augenzeugen derselben darauf hinweisen; denn auch in Jerusalem hatte er solche gewirkt.

23. Vers. Daß er, obgleich er der Messias war, dennoch als niedriger Mensch euch überliefert wurde, war ein von Gott festgesetzter also unabänderlicher Rathschluß und es konnte nur geschehen, weil Gott es so wollte. Nachdem also das Todesurtheil (von dem römischen Landpfleger) über ihn ausgesprochen war, habet ihr die Todesstrafe des Kreuzes an ihm vollziehen lassen und zwar von den ruchlosesten Menschen. Vgl. Anm. zu Matth. 27.

24. Vers. Daß Gott Jesum von den Todten auferweckt habe, wird in den letzten Kapiteln der vier Evangelien erzählt und von Paulus I Cor. 15. u. a. St. ausführlich erörtert.

Den Zustand der Todten oder den Aufenthalt in der Unterwelt dachten sich die Hebräer als einen abgeschiedenen traurigen; daher ist hier von Leiden des Todes die Rede und davon, daß Christus durch die Auferweckung von den Todten von diesen befreit war. — Andre Erklärer nehmen an, Lukas habe die aramäischen Worte des Petrus unrichtig übersetzt, indem nach dem Sprachgebrauche des N. T. gewöhnlicher Fesseln des Todes oder der Unter-

25. Denn David spricht in Beziehung auf ihn: ich hatte den Herrn vor meinen Augen allezeit: denn er ist zu meiner Rechten, daß ich nicht erschüttert werde.

auch wird mein Fleisch ruhen in Hoffnung.

27. Denn du wirst meine Seele nicht lassen im Unterreich noch zu geben, daß dein Heiliger die Verwesung sehe.

26. Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge: 28. Du thatest mir kund die Pfade des Lebens: du wirst mich

welt erwähnt werden, daß hebräische und aramäische Wort חַבְלֵי beide Bedeutungen: Stricke und Schmerzen habe, und die erste besser zu dem Begriff der Unterwelt paßt, die man sich vorzugsweise als ein Gefängniß dachte, weshalb der Tod oft mit einem Jäger der seine Neze ausspannt und die Menschen fängt, verglichen wird.

25. Vers. Petrus zeigt nun aus einer ausdrücklichen auf den Messias bezüglichen Erklärung des David im Ps. 16, 8 ff., daß Jesus unmöglich von dem Tode zurückgehalten werden konnte. Dieser Psalm ist nach der Ueberschrift und nach allen innern Gründen von David verfaßt, sein Inhalt paßt besser auf den Messias als auf jede andre uns bekannte Person, die von Petrus angezogene Stelle im B. 27. nöthiget zu dieser Beziehung und es ist daher dieser Psalm als ein messianischer zu betrachten. Darum sagt Petrus hier mit Recht: daß David die folgenden aus diesem Psalm angeführten Worte in Beziehung auf ihn gesprochen habe. — Den nämlichen Gebrauch davon macht der h. Apostel Paulus Apgsch. 13, 34 ff. Der Sinn der Worte: ich hatte den Herrn u. s. w. ist: ich lebte beständig ganz in Gott, er leitet mich und ich werde daher nie wankend.

26. Vers. Sinn: Darum fühle ich mich glücklich und drücke mein Wohlgefühl in Worten aus: auch bin ich ganz sorglos wegen meines Körpers im Vertrauen auf Gott, durch ihn geschieht es, daß er in Hoffnung ruhet.

27. Vers. Sinn: Du giebst nicht zu, daß meine Seele im Unterreich bleibe und daß dein Geliebter dem Tode unterliege. — Unter dem Unterreich dachten sich die Hebräer einen besonderen Aufenthaltsort in der Tiefe der Erde, wohin die Seele nach dem Tode des Leibes versetzt werde und wo sie als Schatten fortlebe. Die Worte $\tau\omicron\nu\ \delta\omicron\tau\iota\omicron\nu\ \sigma\omicron\nu$ entsprechen dem hebräischen קִרְיַת welches den Punkten zufolge in der einfachen Zahl, den Buchstaben

gemäß aber in der vielfachen Zahl steht: für die erste aber sprechen die meisten hebräischen Handschriften und Ausgaben, die alte griechische Uebersetzung der Siebzig, die alte syrische Uebersetzung, die Vulgata und sowohl der Zusammenhang als auch der poetische Parallelismus fordern ihn. — Das Wort διαφθορά entspricht dem hebräischen קָבֵר dessen Stammwort in der Form

Piel verderben heißt. Da sowohl die alte griechische Uebersetzung als auch Petrus, der aramäisch und unabhängig von jener Uebersetzung sprach, diese Erklärung des hebräischen Wortes haben, so scheint sie die überlieferte zu seyn und der gewöhnlichen Bedeutung des hebräischen Wortes: Grab, vorzuziehen. — Demnach hat Petrus beide Worte $\delta\omicron\tau\iota\omicron\nu$ und διαφθορά auf eine dem Wortsinne des hebräischen Textes angemessene Weise aufgefaßt.

erfüllen mit Freude bei deinem Angesicht.

29. Ihr Männer! Brüder! es sey erlaubt mit Freimüthigkeit zu euch zu sprechen vom Erzvater David: daß er starb und begraben ward und sein Grab bei uns ist bis auf diesen Tag.

30. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß ihm Gott

mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden sollte in Rücksicht auf das Fleisch der Messias hervorgehen zu sitzen auf seinem Throne:

31. Vorhersehend hat er von der Auferstehung des Messias gesprochen: daß seine Seele nicht geblieben im Unterreich und sein Fleisch nicht die Verwesung gesehen.

28. Vers. Sinn: Vielmehr eröffnest du mir den Weg zum Leben und zur vollkommensten Glückseligkeit.

29. Vers. Petrus führt nun aus der angezogenen Stelle des 16ten Psalms den Beweis, daß darin nicht von David die Rede seyn könne: denn dieser ist gestorben und begraben (I Kön. 2, 10.) und sein Grab ist, wie ein jeder weiß und sich durch Anschauung überzeugen kann, in unserer Stadt auf dem Zion. — Durch die Worte: es sey erlaubt mit Freimüthigkeit zu euch zu sprechen vom Erzvater David, scheint Petrus seine Zuhörer auf eine von der ibrigen abweichende Meinung vorbereiten zu wollen. Einige Juden glaubten wirklich das Gegentheil von dem was hier gesagt wird, oder daß David hier nicht die Unverweslichkeit des Messias, sondern seine eigene ge-
weissagt habe. Taltut Schimoni behauptet, unsere Rabbinen sagen, die Würmer haben auf sieben Personen nichts vermocht, auf Abraham, Isaak, Jakob, Moses, Aaron, Mirjam und Benjamin. Von Abraham, Isaak und Jakob haben dieß Alle geschrieben. Von Mose und Aaron steht es geschrieben, sie seyen als Todte über dem Munde Jehova's (sie erklären dieß vom Ruhe und sagen dieser habe ihm die Unverweslichkeit erwirkt). Eben so der Mirjam und bei Benjamin beziehen sie sich auf V Mos. 33, 12. Einige fügen auch noch den David hinzu, weil von ihm geschrieben steht Ps. 16, 9.: mein Fleisch wird sicher ruhen. —

David heißt Erzvater oder Patriarch als Haupt der königlichen Familie. Sein Begräbniß wird I Kön. 2, 10. erwähnt. — Sein Grab war damals wegen der Schätze, die darin verborgen seyn sollten, berühmt. Johann Hyrcan nahm davon 3000 Talente um Jerusalem loszukaufen. Auch Herodes der Große ließ, da er sich in Geldnoth befand, nachsuchen, aber er fand nur Schmuck von Gold und Kleinodien und als er weiter nachforschen ließ, kam eine von innen ausfahrende Flamme den Nachforschenden entgegen, welches als Wunder angesehen wurde, zu dessen Andenken er ein Denkmal vor der Thür des Grabmals errichten ließ. Vgl. Joseph. Alterth. 7, 15. 3. 13, 8. 4. jüd. Kr. 1, 2. 5. Hieron. ep. 17.

30. 31. Vers. Sinn: Was er von sich selbst nicht gesagt haben kann, das hat er als Prophet von dem Messias, welcher der feierlichsten Verheißung gemäß als Mensch aus seinem Stamme entsproßen sollte, vorhergesagt, daß er dem Tode nicht unterliegen werde. David heißt wie alle übrigen heiligen Schriftsteller Prophet als Verkündiger göttlicher Offenbarungen und hier mit besonderer Rücksicht auf seine Weissagung von der Auferstehung seines großen

32. Es hat als diesen Jesum vom Vater empfangen hatte, hat Gott auferweckt, wovon wir Alle diesen ausgegossen, was ihr nun Zeugen sind. sehet und höret.

33. Er nun, der zur Rechten Gottes emporgehoben ist und die Verheißung des heiligen Geistes
34. Denn nicht David ist gen Himmel gefahren: er spricht aber selbst: der Herr hat gesagt zu mei-

Nachkommen. Der Eid galt von jeher als die feierlichste Bekräftigung irgend einer Auesage und die Worte: mit einem Eide schwören heißen daher: die feierlichste unwiderrufliche Versicherung geben. Diese Versicherung lesen wir Ps. 132, 11. und II Sam. 7, 12. wo es heißt: „Jehova schwur dem David Wahrheit zu, abweichen wird er nie von ihr; von deiner Leibesfrucht setz' ich auf deinen Thron“. Petrus sagt statt: aus den Zeugungstheilen, hier: „von der Frucht seiner Lenden“ insofern diese nahe bei den Geschlechtstheilen und das Behältniß des männlichen Saamens sind. „In Rücksicht auf das Fleisch“, d. h. in Rücksicht auf die fleischliche Abstammung oder seine Abstammung als Mensch (in Rücksicht auf seine göttliche Abstammung ist er von Gott von Ewigkeit her gezeugt, also Sohn Gottes). — Daß der im N. T. verheißene Weltbeglückter oder Messias ein Sprößling Davids seyn sollte, wird I Kön. 7, 4 ff. I Chron. 17, 11. Ps. 89, 4 ff. Jes. 11, 1 ff. Jerem. 23, 5. 6. 33, 1 ff. vorher verkündigt. — „Auf dem Throne Davids sitzen“ heißt König des Volkes Israel seyn, wie David es war. Ueber die Worte des V. 31. vergl. Anm. zu V. 27.

32. Vers. Sinn: Gott hat Jesum als diesen Messias auferweckt, wie wir Alle (hier versammelten Gläubigen) bezeugen können.

Daß Jesus der verheißene Messias sey, geht aus seinen Erklärungen und aus der Uebereinstimmung seines Lebens, Wirkens und seiner Lehre mit den messianischen Weissagungen hervor, seine Abstammung von David insbesondre wird Matth. 1, 5 ff. und Luc. 3, 23 — 32. nachgewiesen. Seine Auferstehung wird in den letzten Kapiteln der vier Evangelien erzählt, als Zeugen derselben konnten die Gläubigen auftreten: denn sie hatten nach derselben ihn oft gesehen, mit ihm gegessen und getrunken, die Wundenmale seines Körpers berührt u. s. w. Somit hat Petrus bewiesen, was er beabsichtigte, nämlich: daß Jesus von den Todten auferweckt werden mußte und wirklich auferstanden sey.

33. Vers. Sinn: Da dem nun so ist, so ist er auch zur Theilnahme an der göttlichen Regierung gen Himmel empor gestiegen, und hat den heiligen Geist, so wie ihm vom Vater verheissen war, im vollen Maaße den Gläubigen mitgetheilt, wovon ihr nun die Wirkungen sehet und höret. — Zur rechten Hand Gottes empor gehoben werden, heißt zur Theilnahme an der göttlichen Regierung erhoben werden, sowie zur rechten Hand Gottes sitzen (V. 34.): an der göttlichen Regierung Theil nehmen (vergl. Anmerk. zu Matth. 20, 21.) Der heilige Geist wird den Gläubigen von Christo oft versprochen, s. Anmerk. zu Matth. 10, 20. Diese Verheißung hatte er vermöge seines innigsten Verhältnisses zum Vater, von dem er alles hat, von ihm empfangen und darum heißt sie auch Luc. 24, 49. die Verheißung des Vaters. Ueber das Uebrige vgl. Anm. zu V. 1. 2.

34. 35. Vers. Sinn: Daß David nicht gen Himmel gefahren ist, erhellt aus einer andern ausdrücklichen Erklärung, welche er im Ps. 110, 1.

nem Herrn: setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis ich lege deine Feinde unter deine Füße.

36. Mit Gewißheit also erkenne das ganze Haus Israel, daß zum Herrn ihn und Messias Gott gemacht hat diesen Jesum, welchen ihr gekreuziget habet.

37. Als sie dieß hörten, ging es ihnen durchs Herz und sie sprachen zum Petrus und zu den übrigen

Aposteln: was sollen wir thun? ihr Männer, Brüder!

38. Petrus aber sprach zu ihnen: Thut Buße und es lasse ein Jeder von euch sich taufen im Namen Jesu Christi zur Erlassung der Sünden; und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geistes.

39. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen die fern sind, wie viel ihrer der Herr unser Gott berufen hat.

in Beziehung auf sein Verhältniß zu seinem großen Nachkommen abgiebt, indem er sagt: der Herr (Gott) hat gesagt zu meinem Herrn (dem Messias, den David hier seinen Herrn nennt): setze dich zu meiner Rechten (nimm Theil an meiner Regierung), bis ich dir deine Feinde unterworfen habe.

Daß der Verfasser dieses Psalms David sey und dieser darin im eigentlichen Sinne vom Messias rede, ist Anm. zu Matth. 22, 43. 44. aus dem Inhalt des Psalms und der exegetischen Tradition nachgewiesen worden. Vgl. auch Anm. zu Hebr. 1, 13.

36. Vers. Es möget demnach ihr sämtlichen Israeliten euch überzeugt halten, daß dieser Jesus, an dem ihr die Todesstrafe der Kreuzigung vollzogen habet, es ist, welchen Gott zum Herrn (des David) und zum Messias bestellt hat.

Petrus knüpft in dieser Rede an die gegebene Veranlassung an: er zeigt daher zuerst, wie unrichtig die Vermuthung ist, als ob die versammelten Gläubigen trunken seyen, indem deren Zustand vielmehr darauf hinweise, daß das Messiasreich nun gegründet ist. Dieses letzte ist aber gewiß, denn der Weissagung Davids gemäß ist Jesus wirklich von den Todten auferstanden, zur Herrlichkeit Gottes eingegangen, von wo wir den h. Geist empfangen haben. Die Beweise führt er nach dem damaligen Gebrauch der Juden aus dem A. T. und sowie die angezogenen Stellen nach den oben gegebenen Erläuterungen innere Beweiskraft hatten, so machten sie auch wie wir B. 37. lesen auf die anwesenden Israeliten den größten Eindruck, so daß diese fragen, was sie nun thun sollen, um den Wünschen der Apostel zu entsprechen.

38. Vers. Buße oder gänzliche Sinnesänderung und die damit verbundene Neue über die begangenen Fehltritte wird immer als Haupterforderniß für die Theilnahme am Messiasreiche aufgestellt. Auf sie folgte die Taufe oder die Untertauchung des Körpers unter das Wasser, wodurch jene Sinnesänderung symbolisch angedeutet wurde (s. Matth. 3) und wobei der Getaufte zugleich den h. Geist empfing. Das Taufen geschah immer im Namen derjenigen Person, als deren Anhänger man sich öffentlich bekannte, daher geschah es auch bei den Theilnehmern am Messiasreich im Namen Jesu Christi. Eine innere Wirkung der Taufe war Nachlassung der Sünden, Reinigung und Heiligung der Seele; daher heißt es hier zur Erlassung der Sünden.

39. Vers. Sinn: Denn euch, euren Nachkommen und auch den ent-

40. Auch mit mehren andern des Brodtes und in den Gebeten.
 Worten bezeugte und ermahnte er und sprach: errettet euch aus diesem verkehrten Geschlecht.

41. Diejenigen nun, welche seine Lehre bereitwillig annahmen, ließen sich taufen: und es wurden an jenem Tage hinzugefügt gegen dreitausend Seelen.

42. Sie harrten fest in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, und in dem Brechen

des Brodtes und in den Gebeten.

43. Es war aber jeder Seele eine ehrfurchtsvolle Scheu und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.

44. Die Gläubigen aber waren alle beisammen und hatten Alles gemeinschaftlich:

45. Und sie verkauften ihre Habe und ihre Besitzungen und ließen sie vertheilen unter alle, je nachdem Einer bedurfte.

ferntesten, welche immer Gott auferkoren hat, gilt die Verheißung dieser Wohlthaten.

40. Vers. Aus der Aeußerung: „auch mit mehren andern Worten bezeugte er u. s. w.“ erhellt, daß Lukas nur den Hauptinhalt der Reden des Petrus mittheilt. — „Er bezeugte“ aus der Uebereinstimmung des N. T. mit dem Leben und den Lehren Jesu, daß er der Messias sey; daran knüpfte er die Ermahnung: sein Anhänger zu werden. Seine Zeitgenossen erklärt Petrus, wie auch Christus sehr oft, für ein verkehrtes Geschlecht in Rücksicht auf ihre Verdorbenheit.

41. Vers. Die Bücher des N. T. bemerken als Vorbereitung zur Taufe gewöhnlich nur den Glauben und die Sinnesänderung s. Matth. 28, 19. 20. Marc 16, 16. Apgsch. 2, 38. 8, 12. 37. 10, 34. 44. 16, 13. 16. 30 bis 34. u. a.: in den späteren Zeiten wurde auch ein ausführlicher Unterricht zur Bedingung gemacht. — Die Gemeinde der Gläubigen bestand früher aus 120 Seelen (s. Koy. 1, 15.), nun vermehrte sie sich um dreitausend Seelen.

42. Vers. Alle diese Gläubigen obgleich noch Neulinge beharrten dennoch fest im Glauben oder in der Lehre, welche die Apostel ihnen vorgetragen hatten, in der Gemeinschaft der Glüer, in der Feier des h. Abendmahls und in den Gebeten. — Statt in der Gemeinschaft und im Brodbrechen hat die Vulgata: „in der Gemeinschaft des Brodbrechens“, welche Uebersetzung den Originaltext gegen sich hat. — Das „Brechen des Brodes“ erklären die Alten vom Brechen des Altarbrodes mit Recht, indem dieses vorzugsweise „das Brechen“ genannt wurde, weil ein einziger Brodkuchen von der Hauptperson der Versammlung gebrochen und unter die versammelten Gläubigen vertheilt wurde zum Andenken an das h. Abendmahl, welches der Herr mit den Aposteln gefeiert hatte, sowie auch die Zusammenstellung des Wortes mit Lehre, Gemeinschaft und Gebeten für die Richtigkeit dieser Deutung spricht. — Grade so steht das Wort auch Kap. 20, 7.

43. Vers. Sinn: Alle Menschen waren von einer ehrfurchtsvollen Scheu ergriffen: die Apostel aber bestätigten ihre Sendung durch viele Wunder.

44, 45. Vers. Die Wohlthätigkeit der Reichen gegen die Armen wird schon im N. T. den wahren Gottesverehreru zur Hauptpflicht gemacht und wird an den ersten Christen sowohl im N. T. als auch in andern Schriften gepriesen. Vgl. I Cor. 16, 1. I Thess. 4, 11. II Thess. 3, 7. 12. u. a.

46. Und täglich beharrten sie einmüthig im Tempel; und das Brod zu Hause brechend, nahmen sie Speise mit Freude und mit Herzensseinfalt.

47. Sie priesen Gott und fanden den Gunst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber fügte solche, die in die Zahl der Geretteten traten, täglich zur Gemeinde hinzu.

Das dritte Kapitel.

Petrus heilt durch ein Wunder einen Lahmgebornen, Vs. 1—10. redet zu dem darüber erstaunten Volke Israel von Jesu als dem Urheber dieses Wunders und zeigt ihnen, wie angemessen es sey, daß sie sich bekehren und Theil nehmen an der Heilsanstalt. Vs. 11—26.

1. Zugleich aber gingen Petrus und Johannes hinauf in den Tempel um die Stunde des Gebets, die neunte.

Eine völlige Gütergemeinschaft aber wie hier und Kap. 5, 32. 34. 35. erwähnt wird, wornach die Reichen ihre Besitzungen verkauften, um die daraus gelöste Summe an ihre ärmeren Mitbrüder zu vertheilen zu können, fand nur bei der Gemeinde zu Jerusalem statt: denn von keiner andern Gemeinde wird dieß erzählt. Wenn daher diese liebevolle Aufopferung Anerkennung verdient und der Gemeinde zu Jerusalem auch in dieser Beziehung den Ruhm Muster für die übrigen von da aus gebildeten zu seyn zusichert, so wurde sie doch schon damals nicht als Norm festgestellt und beobachtet.

46. Vers. Für ihre gottesdienstlichen Gebräuche dienten ihnen die der Juden noch als Richtschnur, sie kamen daher im Tempel zu den bestimmten Stunden zum Gebet zusammen (s. Kap. 3, 1. u. a.): aber außerdem widmeten sie sich in Folge eines innern Dranges auch andern frommen Beschäftigungen und dahin gehörte besonders die Feier des heil. Abendmahls. Ungeordnet war Anfangs hierüber nicht. Sowie aber solche Zusammenkünfte und Feierlichkeiten als Bedürfnis schon damals regelmäßig statt fanden, so wurden auch gleich Anfangs wegen der häufig vorgekommenen Unordnungen Vorschriften nothwendig, wovon wir schon in der Apostelgeschichte und den Briefen des Apostel Paulus lesen.

1. Vers. Die neunte Stunde ist nach unserer Stundenzählung die dritte nach Mittag, welche eine Stunde des Gebets war. Die Juden kamen damals an drei Stunden zum Gebet zusammen, nämlich um 9 Uhr (s. Kap. 2, 15.), um 12 Uhr (s. Kap. 10, 9.), und um 3 Uhr (s. Kap. 10, 3. 30) und leiteten diesen Gebrauch von den Patriarchen Abraham, Isaak und Jakob ab, wofür sich jedoch kein Beweis führen läßt. Eben so kann daraus, daß David Ps. 55, 18. singt: er bete Abends, Morgens und Mittags, also etwa um die Zeit der Abendopfer, Morgenopfer und des Mittagmahls, vor denen man seit Samuels Zeiten betete, nicht gefolgert werden, daß um diese Zeit ordentliche Betstunden der ganzen Nation gewesen seyen. Aber Daniel betete schon regelmäßig des Tages dreimal (s. Dan. 6, 11. 14) ohne Zweifel zu den hier angegebenen Stunden.